

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

312 (26.10.1895) Morgenblatt

# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Samstag, 26. Oktober.

Morgenblatt.

N<sup>o</sup> 312.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranzbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

## Amtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 14. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Zeichenlehrer am Lehrerseminar I in Karlsruhe, Zeichneninspektor Heinrich Eyth, landesherrlich anzustellen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Das Reichsgericht.

Am heutigen Tage wird in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers das von dem Deutschen Reich für seinen obersten Gerichtshof in Leipzig errichtete Gebäude eingeweiht werden. Gleich dem Reichstagsgebäude, dem es als zweiter Monumentalbau des Reiches zur Seite tritt, verkörpert der Reichsgerichtspalast die deutsche Einheit, die in den großen Tagen des Jahres 1870, in deren Erinnerungskranz die Leipziger Feier sich einfließen wird, erstritten worden ist. Einheitliche Rechtsprechung, wie sie vom Reichsgericht ausgeht, hat das alte Reich trotz und zum Theil wegen des Bestehens zweier obersten Gerichte, des Reichsoberhofraths in Wien und des Reichskammergerichts zu Weimar, eigentlich niemals gekannt. Dieser Mangel war eine der Ursachen des politischen Auseinanderfallens der deutschen Länder und Stämme, wie seine Beseitigung eine Bürgschaft für ein immer innigeres Zusammenwachsen der Glieder des neuen Reiches geworden ist. Wenn mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Vereinheitlichung des deutschen Rechts im wesentlichen abgeschlossen sein wird, wird diese nationale Bedeutung des gemeinsamen Gerichtshofes noch erhöht werden, da er dann auch für das Königreich Bayern, den einzigen Bundesstaat, der ein eigenes oberstes Gericht beibehalten hat, die letzte Instanz in Sachen des bürgerlichen Rechts sein wird.

Das Reichsgericht ist am Tage der Einführung der deutschen Gerichtsorganisation, dem 1. Oktober 1879, in's Leben getreten. Jedoch schon bei der Gründung des Reiches konnte für ein beschränktes Rechtsgebiet ein deutscher oberster Gerichtshof fungieren, indem das von dem Norddeutschen Bunde errichtete Bundesoberhandelsgericht seinen Wirkungskreis auf das ganze Reichsgebiet ausdehnte. Der Sitz dieses Gerichtshofes, Leipzig, ging auf das Reichsgericht über, eine Entscheidung, die nicht ohne Widerspruch erfolgte, mit der man sich aber wohl jetzt allenthalben ausgesöhnt hat. Bisher war das Gericht in gemieteten städtischen Räumen untergebracht, an deren Stelle nun ein seiner Bedeutung und seiner Aufgabe würdiger Bau tritt, zu dem der Grundstein am 31. Oktober 1888 gleichfalls in Anwesenheit des Kaisers gelegt worden ist. Möge das Reichsgericht im neuen Heim als Hort des Rechts in edler Volkshüchlichkeit blühen!

\* Das Schicksal der armenischen Reformen bildet ein ständiges Thema publizistischer Erörterung, und zwar vorwiegend dahin, daß der Erfolg sich noch

keineswegs mit Sicherheit übersehen lasse. Vielfach kann man die Befürchtung feststellen, daß es im Verlaufe der Durchführung des armenischen Reformwerkes zu schweren Konflikten kommen könne, was der Besserung der Orientverhältnisse unmöglich zum Vortheil gereichen werde. Nun läßt sich ja nicht bestreiten, daß es in der Türkei allerdings um die innere Ordnung nicht so gut bestellt ist, wie dies im Interesse einer möglichst raschen und befriedigenden Abwicklung der armenischen Angelegenheit zu wünschen sein möchte, wer indessen daraus weitergehende pessimistische Folgerungen zieht, der übersieht, daß die Entscheidung über die künftige Gestaltung der Orientdinge weder ausschließlich noch auch nur der Hauptsache nach bei der Türkei selbst, sondern vielmehr bei den Mächten liegt, und daß, wenn letztere darin einig sind, die Ausführung der Orientfrage zu verhindern, der dort angesammelte Zündstoff schwerlich in einen verheerenden Brand gerathen wird. Wie nun aber gerade die Behandlung der armenischen Reformfrage, überhaupt der Orientzustände während des letztverflossenen Sommers darthut, sind alle im Orient in erster Linie interessirten Mächte gewillt, gefährdende Verwickelungen schon im Keime zu verhindern. Als der zweckmäßigste Weg, Wiederholungen der armenischen Wirren sowie des macedonischen Aufstandes zu verhindern, ist die Inangriffnahme der im Berliner Vertrage den christlichen Unterthanen des Sultans verheißenen Reformen erkannt worden, und es widerspricht aller gesunden politischen Logik, wenn Europa das zur Bewichtigung der Leidenschaften unternommene Werk so zu sagen unter den Augen seiner Diplomatie in ein Element der Zwiespalt und Verwirrung ansarten ließe. Ohne daß man sich mit einer ins einzelne gehenden Kontrolle telegraphischer Meldungen zu befassen brauchte, wird daran erinnert werden dürfen, daß der britische Vorkämpfer in Konstantinopel seinen Posten am nächsten Montag mit längerem Urlaub verläßt, was gewiß nicht geschehen würde, wenn dieser mit der Situation gewiß hinreichend vertraute Diplomat nicht vollständig überzeugt wäre, daß mit dem Erfolge der Mächte in der armenischen Angelegenheit eine gegen jegliche ernste Bedrohung zur Zeit gesicherte Etappe der Oriententwicklung erreicht worden ist. An Zwischenfällen und Frittionen wird es nach Lage der Dinge zwar nicht fehlen, aber der einmüthige Wille der Mächte wird dafür sorgen, daß die Gährung in der Türkei nicht dasjenige Maß überschreitet, welches den Bestand des Friedens mit ernster Gefahr bedrohen würde.

### Politische Uebersicht.

Die Sachverständigenkommission, welche zur Begutachtung der Revision des Handelsgesetzbuchs zusammenberufen werden soll, wird, wie wir vernehmen, im letzten Drittel des November ihre erste Sitzung abhalten. Die Revisionsarbeiten sollen so gefördert werden, daß der Bundesrath sich nicht lange, nachdem er das Bürgerliche Gesetzbuch verabschiedet haben wird, Gelegenheit erhalten kann, sich mit dem umgestalteten Handelsgesetzbuch zu befassen.

Dem Vernehmen nach dürfte die Veröffentlichung des neuen Baarenverzeichnisses zum Zolltarif in der nächsten Woche erfolgen.

Die Magdeburger Sozialdemokraten haben gegen die Stellungnahme der sozialdemokratischen Abgeordneten im bayrischen Landtag lebhaft protestirt und das Organ der Magdeburger „Genossen“ fordert mit düren Worten die Anwendung des Liebtnecht'schen Diktums: Wer sich nicht fügt, fliegt“ gegen Grillenberger und Anhang. Der „Vorwärts“ verweist der „Magdeburger Volksstimme“ diesen „Unterschiedsartikel“ und erklärt, er betrachte die Genossen nicht als Rekruten, die man nach Belieben kommandire, und einen sozialistischen Parteitag nicht als ein Konzil, dessen Beschlüsse nicht kritisiert werden dürfen. An anderer Stelle tritt das Blatt der „Mißdeutung“ des Breslauer Beschlusses betreffs des Agrarprogramms entgegen und betont, es sei eine „absolut falsche Darstellung“, wenn dieser Beschluß des Parteitags dahin ausgelegt werde, daß mit der „Versendung der Agrarkommission in den Wellen der Oder“ die agrarische Frage für die Sozialdemokratie auf ewig beseitigt sei. Diese Stellungnahme des „Vorwärts“ entspricht vollständig der Haltung, welche Liebtnecht und Bebel in Breslau eingenommen haben. In der sozialdemokratischen Parteileitung betrachtet man die Agrarfrage keineswegs als mit dem Breslauer Beschlusse abgethan. Vielleicht ist man dort der Meinung, daß, nachdem der Parteitag in Breslau dem revolutionären Prinzip der Partei Genüge geleistet, ein anderer Parteitag sich bereit finden läßt, auch den „taktischen Rücksichten“ Rechnung zu tragen, welche Bebel im Interesse der „Bauernfänger“ predigt. Bisherhand soll denjenigen, welche dieses Geschäft schon bisher theoretisch und praktisch betrieben, kein Hinderniß in den Weg gelegt werden. Daß die Resolution Kautsky ein solches Hinderniß nicht ist, haben wir schon früher betont. Die Resolution hat eine Fassung erhalten, welche es den Anhängern der Richtung Schönlanke-Vollmar nicht im mindesten zur Pflicht macht, ihre bisherigen Gespinntheiten rundweg zu opfern und sich unter allen Umständen den Bauern als naechte Revolutionäre zu präsentieren. Die Demonstration der sozialdemokratischen bayrischen Kammermitglieder richtet sich denn auch vielleicht weit weniger gegen diese Resolution, als gegen gewisse rednerische Leistungen auf dem Breslauer Parteitag.

Nach vorläufiger amtlicher Nachweisung über den Tabakbau im deutschen Zollgebiet während des Erntejahres 1895 betrug die Zahl der Tabakpflanzler 157 019, wovon 76 905 auf Preußen, 44 008 auf Baden, 13 857 auf Bayern und 12 578 auf Elsaß-Lothringen kamen. Mit Tabak bepflanzt waren 234 370 Morgen, und zwar solche mit weniger als 4 a Flächeninhalt 92 813 und solche von 4 a und darüber 141 557. Von der Gesamtzahl der Grundstücke entfielen auf Preußen 98 146, wobei hervorzuheben ist, daß allein 41 822 in der Provinz Ostpreußen lagen

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Herr und Knecht.

Von Leo Tolstoi.\*

Es war im Jahr 1870, am Tage nach St. Nikolas. Infolge dieses Feiertages in der Gemeinde konnte Wassili Andreitsch Brelhounoff, Kaufmann der zweiten Gilde, das Dorf nicht verlassen, da er als Kirchenvorsteher der kirchlichen Feier beimohnen und außerdem noch alle seine Verwandten und Bekannten bei sich bewirthen mußte. Aber sobald sich sein letzter Gast empfohlen, machte sich Wassili Andreitsch auf den Weg zu dem benachbarten Grundherrschaft, um diesem ein Gehölz abzulassen, nach dem es ihn schon lange gelüht hatte. Er hatte Eile fortzukommen, denn er fürchtete, die Handwerker der Stadt könnten ihm den vortheilhaftesten Kauf verweigern. Der junge Grundherr forderte 10 000 Rubel; aber Wassili Andreitsch wollte nur 7 000 geben, trotzdem das Gehölz dreimal so viel werth war. Er hätte vielleicht den Preis noch mehr heruntergedrückt, denn der Wald lag in seinem Distrikt, und seit langem hatten die umwohnenden Grundbesitzer ein Abkommen getroffen, wonach ein Holz Käufer den andern nicht überbieten durfte, wenn das fragliche Gehölz nicht in seinem Distrikt lag. Aber Wassili Andreitsch erfuhr, daß noch Andere Absichten auf das Gehölz von Goriatschkin hatten, und so entschloß er sich, ohne Verzug hinzufahren und das Geschäft abzuschließen. So nahm er dann gleich nach dem Fest 700 Rubel aus seinem Koffer, dazu noch die 2 300, die er eben in der Vorkasse hatte —

zusammen 300 Rubel. Nachdem er das Geld genau gezählt und in seiner Brieftasche untergebracht hatte, machte er sich auf den Weg.

Nikita, der einzige seiner Diener, der nüchtern war, spannte rasch an; aber trotzdem er nüchtern war, war er der größte Trunkenbold; nur hatte er bei seiner letzten Schmelgerei seinen Mantel und seine Stiefel für Branntwein eingetauscht und verloren; und da hatte er sich gelobt, nicht mehr zu trinken; und das löbte er auch seit einem Monat durch. Er hatte sich wieder gehalten, sogar während des Festes, wo der Branntwein zwei Tage lang in Strömen geflossen war.

Der Ruschik Nikita war ein häßlicher und stammte aus einem benachbarten Dorf. Nicht zum Herrn geboren, hatte er sein Leben lang Anderen gedient, und was hatte überall seinen Eifer, seine Geschicklichkeit, seinen Fleiß und vor allem seine Vergesslichkeit zu schätzen gewußt. Trotzdem war er niemals lang in einer Stelle, weil er mindestens zweimal im Jahr in eine Trinkwuth verfiel; in diesem Zustand war er häßlich und reizbar und vertraut alles, was er auf dem Leibe trug. Wassili Andreitsch hatte ihn schon mehreremale fortgeschickt, um ihn aber immer wieder zu nehmen, weil er sehr brauchbar für ihn war infolge seiner Ehrlichkeit und seiner Liebe zu den Thieren. Ueberdies gab er ihm nur 40 Rubel, die Hälfte des sonst üblichen Lohnes, und auch diesen zahlte er nicht baar, sondern meist in Waaren aus seinem Geschäft, für die er ihm ungeheure Preise berechnete.

Nikita's Frau, Marfa, immer noch ein stinkes Weib, das ehemals sehr schön war, besorgte mit einem Sohn und zwei Töchtern den ganzen Haushalt. Sie wollte nicht, daß Nikita bei ihr wohnte, eifens, weil sie seit etwa 20 Jahren schon mit ihrem Riechbären, dem Käfer, zusammenlebte, und dann, weil sie ihren Mann, den sie gewöhnlich um den Finger wickeln konnte, wie die Hölle fürchtete, wenn er betrunken war. Er hatte auch in der That einmal im Hauch Marfa's Koffer erdröhen, die kostbaren Kleider und Stoffe herausgerissen und sie auf dem Hackflod zu Irben gehackt — wahrscheinlich, um sich für die Bezahlung zu rächen, die ihm in nächsterem Zustand zu theil

wurde. Seinen Gehalt steckte seine Frau vollständig ein, ohne daß er sich dagegen gewehrt hätte. So hatte sie sich auch zwei Tage vor St. Nikolas von Wassili Andreitsch alles mögliche geholt: Mehl, Thee, Zucker, Branntwein — im ganzen für drei Rubel etwa; dazu erhielt sie noch einen Fürstkränzelein, für den sie sich überschwänglich bedankte, als ob ihr Wassili eine besondere Gnade erwiesen hätte, während ihnen dieser eigentlich 20 Rubel schuldig war.

Zu Nikita sagt Wassili Andreitsch: „Du weißt, wir haben keinen Vertrag miteinander abgeschlossen, aber wenn Du jetzt etwas brauchst, will ich Dir's geben, Du kannst mir's ja zurückerhalten. Habe keine Angst, ich bin nicht wie Andre; ich stelle Dir keinen Wechsel aus, werde Dich auch nicht mahnen! Du dienst mir — rechne auf mich; Du bist in Verlegenheit — also helfe ich Dir.“

Und Wassili Andreitsch war sehr überzeugt von dem, was er sagte; er hielt sich für den wahren Wohlthäter Nikita's; und dieser war der Erste von allen, ihn in diesem Wahn zu bekräftigen. „Ja, ja, das weiß ich“, antwortete Nikita, „und deshalb diene ich Ihnen auch von Herzen gerne, wenn Sie mein Vater wären.“ Der Knecht wußte ganz genau, daß ihn sein Herr betrogen, aber er fühlte auch, wie töblich es von ihm gewesen wäre, das ihm Gebührende endlich zu fordern; er fand ja nirgends sonst eine Stellung, und so mußte er hier aushalten und nehmen, was er eben bekam.

Als Nikita den Befehl zum Anspannen erhielt, begab er sich mit gewohntem Eifer sofort nach der Kemeie; er ging rasch, mit leichtem Schritt, aber seine Füße schanden einwärts wie bei einer Gans. Er nahm die schweren, mit einer Troddel geschmückten Zügel vom Nagel und ging dann in den Stall, um das Pferd bereit zu machen.

„Na, mein Alterchen, du langweilst dich wohl“, sagte Nikita, als ihn der Braune mit leisem Wiehern begrüßte; es war ein dunkelbrauner Wallach mit weißer Stirn, gut gebaut, mit etwas abfallendem Kreuz. — „Da ja, warte nur, es eilt nicht so, erst sollst du noch trinken, Dummkopf.“ — Nikita sprach immer mi

\* Diese letzte Schrift Tolstoi's, deren Anfang wir heute unsern Lesern bringen, ist zwar schon vor einiger Zeit erschienen und hat auch bei Freunden der Literatur und des russischen Schriftthums die gewöhnliche Bewunderung gefunden; trotzdem dient sie uns gewissermaßen für eine Pflicht, diejenigen, die das Meisterwerk nicht kennen, damit bekannt zu machen, auf die Gefahr hin, einigen wenigen unserer Leser schon Bekanntes zu bieten. D. Red.

und daß von diesen wiederum 41381 weniger als 4 a Flächeninhalt hatten. Während in Preußen die kleineren Grundstücke überwiegen, ist das Gegenteil in den anderen angeführten Bundesstaaten der Fall. In Baden kommen unter 74892 Grundstücken auf die kleineren 6020, auf die größeren 68872, in Bayern von 25933 auf die ersteren 1987, auf die letzteren 23946, in Elsaß-Lothringen von 19329 auf die kleineren 7638, auf die größeren 11691. Der Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke befreit sich im Jahre 1895 auf 21163,9 ha oder auf 3588,6 ha mehr wie im Jahre 1894. Sämtliche der angeführten Bundesstaaten sind an dem Mehr beteiligt, und zwar in erster Reihe Baden, welches 1894 noch 6948,9 ha, im Jahre 1895 8415,3 ha mit Tabak bepflanzte Grundstücke hatte. In Preußen stellte sich dieser Flächeninhalt auf 5842,2 ha, in Bayern auf 3650,6 ha und in Elsaß-Lothringen auf 1707,3 ha.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag von 10 Uhr an die Meldung der nachverzeichneten Offiziere entgegen: des Generalleutnants z. D. Freiherrn Böcklin von Böcklinsau, des Majors z. D. Freiherrn von Aelsheim, des Obersten von Eichhorn, Kommandeurs des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgischen) Nr. 8, bisher Chef des Generalstabes des 14. Armecorps, des Obersten a. D. von Wedelschütz, des Oberstleutnants Freiherrn von Thermo, beauftragt mit der Führung des Infanterie-Regiments von Wittich (3. Hessischen) Nr. 83, bisher Kommandeur des Magdeburgischen Jäger-Bataillons Nr. 4, des Hauptmanns im Generalstabe der 28. Division von Schwertin, bisher Eskadronschef im 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, des Hauptmanns von Barlewisch, Kompagniechef im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, des Hauptmanns Reff, Kompagniechef im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, des Rittmeisters von Hodelschwingh, Eskadronschef im 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, bisher im 3. Badischen Dräger-Regiment Prinz Karl Nr. 22 und kommandirt als Ordnungsoffizier bei dem Chef des Regiments, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl, des Hauptmanns a. D. Merz, des Hauptmanns a. D. Zahn und des Premierleutnants a. D. Müller in Karlsruhe, sowie des Secondelieutenants von Gontard im 2. Badischen Dräger-Regiment Nr. 21. Hiernach ertheilte Seine Königliche Hoheit den nachgenannten Personen Audienz: Dem Kaiserlich-Ottomanischen Oberstleutnant Mustafa Nazif Bey, dem Geheimen Hofrath und Professor Dr. von Kries an der Universität Freiburg, dem katholischen Divisionspfarrer a. D. Pfarrer Dr. Schäfer in Lehen, dem Kommerzienrathen Haas und Scipio in Mannheim, dem Fabrikbesitzer Röhaupt auf dem Versauer Hof bei Reilingen, den außerordentlichen Professoren Dr. Klaatsch und Dr. Dittler an der Universität Heidelberg, sowie Dr. Willgerodt und Dr. Häcker an der Universität Freiburg, den Notaren Lange in Wolfach und Eicheler in Schliengen, dem Professor Ziegler in Hornberg, dem evangelischen Pfarrer Philipp in Gondelsheim, dem Brauereidirektor A. Meyer in Kiesel, dem Musikdirektor Scheidt, den Revisoren Dorner und Brill, dem Telegraphenkontroleur Werber und dem Kanzleibediener Meßler in Karlsruhe; ferner dem Professor Jügel an der Akademie der bildenden Künste in München. Um 1/4 Uhr empfing der Großherzog den Generalleutnant Oberhoffer, Oberquartiermeister und Chef der Landesaufnahmen. Um 4 Uhr nahm Höchstselbe den Vortrag des Staatsministers Dr. Hoff, um 5 Uhr des Geheimraths Eisenlohr und um 1/27 Uhr des Geheimraths von Regenauer entgegen. Die Rückkehr der Großherzoglichen Herrschaften nach Schloß Baden erfolgte um 8 Uhr 38 Min. Abends.

seinem Pferd, wie mit einem menschlichen Wesen. Er strich dem hübschen jungen Thier mit seinem Velzrod über den ersten Knäuel, säumte es, büchelte ihm Ohren und Stirnhaar, machte die Halfter los und führte das Pferd zum Brunnen. Kaum sah sich der Braune im Hof, als er auch zu spielen anfang und nach hinten ausschlug, wie wenn er Nikita treffen wollte. "Warte, du Schelm", sagte dieser, "er genau wußte, mit welcher Vorsicht der Braune ausschlug; wollte er doch den Knecht nicht schlagen, sondern nur leicht den Velzrod berühren, was Nikita immer großes Vergnügen machte." (Fortsetzung folgt.)

S. [Von Stephan Arch], dem am hiesigen Groß. Konfervatorium für Musik als Lehrer der musikalischen Theorie wirkenden hochbegabten Tonsetzer, sind zwei weitere Beste Kompositionen im Verlage von Breitkopf & Härtel in Leipzig erschienen; und wir halten es für unsere Pflicht, die hiesigen Musikfreunde auf diese ebenso liebenswürdigen als vornehm-tüchtigen Arbeiten des jungen Autors aufmerksam zu machen. In unmittelbarer Folge der als op. 9 publizierten "Slovenischen Tänze für Pianoforte zu vier Händen", auf welche wir schon früher einmal hingewiesen haben, erschienen nunmehr als op. 10 "Drei Lieder für eine hohe Singstimme mit Pianofortebegleitung" und als op. 11 "Kinderstücke. 14 schlichte Weisen für Pianoforte zu zwei Händen." Das Liederbuch bringt zunächst eine entzückend duftige, melodisch und harmonisch gleich reizvolle Vertonung des Dreyfuss'schen Gedichtes "In der Mondnacht" und fernerhin die nach Gedichten von S. Sidel und S. Kollet komponierten, sehr frischen und wirksamen Gesänge "Die Balsstange" und "Liebe mich, ich küß dich wach!" Nur die hübsche Bewerterung, in welche Künstler und Publikum durch die moderne Uebersetzung an Liedern gerathen sind, kann als Erklärung dafür dienen, daß diese Lieder, sowie einigen früheren desselben Autors, z. B. dem äußerst anmutigen "Unter der Linde" aus op. 5 und dem tiefgedimmten "Wie der Mond kam er gegangen" aus op. 6, nicht allsofort das lebhafteste Interesse aller tüchtigeren Gesangskräfte zu Theil

Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen gedenken heute Abend von Berlin abzureisen und morgen bei den Höchsten Herrschaften in Schloß Baden einzutreffen.

(Gerichtsschreiberprüfung.) Auf Grund der in der Zeit vom 30. September bis 5. Oktober l. J. abgehaltenen Prüfung sind folgende Auktore zur Anstellung als Gerichtsschreiber für befähigt erklärt worden: Konrad Arnold von Neuenheim, Karl Bauckhiser von Raftast, Leonhard Bechtold von Lodenburg, Karl Besserer von Sinsheim, Friedrich Brehm von Hohenbach, Wilhelm Breitkopf von Teutschneureuth, Adolf Burger von Konstantz, Kamill Cloß von Karlsruhe, Theodor Cwig von Karlsruhe, Adolf Frey von Freiburg, Karl Frommer von Schwanden, Josef Fuchs von Biesloch, Wilhelm Gräffel von Achem, Karl Häle von Bicklingen, Moriz Hofmann von Densbach, Wilhelm Kilian von Walden, Rudolf Kirchmann von Konstantz, Anton Kretz von Weisbach, Friedrich Probst von Weilingen, Johann Rudiger von Weisbach, Adolf Schörl von Lodenburg, Friedrich Seeger von Gellingen, Peter Sohn von Weisbach, Karl Steinmann von Lahr, Paul Weisbach von Weilingen, Ferdinand Werrlang von Weisbach.

(Der geschäftsführende Ausschuss der national-liberalen Partei) ladet im Einvernehmen mit dem Herrn Vorstehenden die Mitglieder des engeren Ausschusses und die Abgeordneten der Partei auf Sonntag den 3. November, Vormittags 1/12 Uhr, zu einer Besprechung ein. Besondere Mittheilungen mit Angabe der Tagesordnung werden den beteiligten Herren zugewandt.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein angeleglicher Geschäftsreisender aus Rastatt hat sich vom 6. bis 6. d. M. in einem Gasthause in der Adlerstraße einlogirt und dem Hausbesitzer unter der falschen Vorpiegelung, es werde ihm nächstens eine Erbschaft von 1650 M. anbezahlt, ein Darlehen von 12 M. abgeschwindelt, worauf er sich von hier entfernte und bis heute nichts mehr von sich hören ließ. — Am 12. d. M. logirte sich bei einer Kleidermacherin in der Marienstr. ein angeleglicher Kaufmann unter dem Vorgeben ein, er stehe hier in Kondition, und wüßte die Logisgeberin zu zwei Darlehen von 7 und 15 M. zu bewegen, worauf er am 17. d. M. verschwand und ist, wodurch er die Kleidermacherin einschließlich der Wohnung und Fröblich um 25 M. schädigte. — Gestern früh ist in der Auguststraße ein Zimmerbrand dadurch ausgebrochen, daß ein Herr beim Frischen mit einem offenen Licht einem Parafinboquet zu nahe kam, wodurch ein Schaden von etwa 75 M. entstanden ist.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Aus der St. Josefs-Anstalt in Pöthen bei Weisbach entwich der 17 Jahre alte Negling Thobias Ditt von Densheim. Derselbe trug eine neue Jacke von dunklem Tuch, Hut und Schirm. — In Reigau bei Waldmünchen schlug der Blitz in das Wohnhaus des Bauern Maier und erschlug die gerade ihr Kind füllende Frau Maier; der Säugling blieb unversehrt. — Bei Reigau ist am 21. ds. ein Fuhrknecht der Cellulosefabrik unter die Räder eines mit Rollholz beladenen Wagens gerathen und todtegeblieben. Der Verunglückte heißt Karl Zimmermann und ist gebürtig von Neudorf bei Freiburg. Er hinterläßt eine Witwe mit einem Kind. — In Weisbach wurde der verhaftete Provisionsreisende L., welcher beschuldigt war, am 10. Oktober an Randwirth Karl Gerwig einen Mordversuch begangen zu haben, nach Untersuchung der Staatsanwaltschaft, welche die Sache für unklar befunden hatte, auf freien Fuß gesetzt. Man ist der Hoffnung, den richtigen Thäter bald zu entdecken. — Montags den 28. ds. findet der erste ordentliche Stadtag der badischen Mittelstädte in Rastatt statt. — In Itzingen ist das fünfjährige Söhnchen des Bierbrauers Sommer in die Eisen getreten und ertrunken. — In Weisbach ist für die Schüler der dortigen Volksschule eine Warmbadanstalt eingerichtet worden. Die Bäder sind unentgeltlich. — In Pforzheim hat dieser Tage ein Schundwarenhändler aus Pfalzland eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen angeworben, um sie in seinem Gesäfte in Riem zu verwenden. Näherer Zeit wird eine weitere Abtheilung nach der weitgelegenen russischen Handelsstadt Kiew abgehen. Dem Bernehmen nach bieten sich den Leuten vortheilhafte Aussichten. — Am 6. November findet das Jahrestest des Badischen Landesvereins für innere Mission in Heidelberg statt. Dieser Verein steht auf eine 30jährige segensreiche Thätigkeit im badischen Lande zurück. Bei der diesjährigen Jahresversammlung wird die Fürsorge für die sittlich verwaisten Jugend im Alter von 14 bis 18 Jahren den Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden.

geworden ist. In den zum größten Theil sehr anziehenden "Kinderstücken" op. 11 wendet sich der ebenso sein empfindende als sorgsamgeordnete Komponist des hochbedachtlichen "Romanzeros" op. 4 und der buntenbewegten "Waltarsischen Stützen" op. 7 zum erstenmal an die kleineren Leute; und wir glauben zuversichtlich, daß diese ihm für seine anregende Gabe, besonders aber für die ganz reizenden Stücke "Abendlied", "Walzer" und "Pastorale" recht herzlich dankbar sein werden.

[Die neue Operette von Johann Strauß] "Der Waldmeister" wird voraussichtlich am 23. November zum erstenmale im Theater an der Wien zur Aufführung gelangen. Die Operette ist bis auf die Zwischenspielmusik vollendet.

[Amerikanischer Damaststahl.] Ein Herr Dawson von Sowa fabrizirt Damaststahl aus einer Kombination von Kupfer, Zinn und anderen bis jetzt geheim gehaltenen Elementen. Er sagt, sein neuer Stahl oder gehärtetes Kupfer sei für jede Art der Wesserschmiedearbeit verwendbar, vom gewöhnlichen Taschenmesser an bis zu dem feinsten medizinischen Instrumente, und seine Drühschicht könne sich auf dem Metalle bilden, selbst wenn man es dem schärfsten Reagens aussetze. Jeder Stahlbohrer, der gegen die Waffe, wenn sie gehärtet ist, angelegt wird, muß zerbrechen.

[Was ein Thier nicht alles zu leisten vermag.] Im Westminster-Aquarium erregt augenblicklich ein gelbes Pferd Namens "Alpha" hinsichtlich der vorgeführten Kunststücke das berechtigste Aufsehen aller Zuschauer. Das non plus ultra aller Gelehrsamkeit bei einem Thiere ist erreicht worden. Einfache Addition, Subtraktion und Multiplikation führt das gelehrige Pferd mit spielender Leichtigkeit aus, ebenso ist es beschlagen auf dem Gebiete der Division. Es vermag auf einem Harmonium die englische Nationalhymne von Anfang bis zu Ende richtig zu spielen, und mit einem Kreidestift, das an einem Stück Holz befestigt ist, schreibt es seinen Namen "Alpha" auf eine Tafel. Und alle diese Kunststücke hat das Pferd, wie uns sein Meister versichert, nur durch Güte und richtige Behandlung erlernt.

\* Mannheim, 25. Okt. Im Anschluß an unsern Bericht über die Plenarversammlung der Handelskammer wird uns von ständiger Stelle bezüglich der Behandlung der Frage der Schiffsregister mitgetheilt, daß zunächst nur die in den Veröffentlichungen des Rheinschiffregier-Verbandes erwähnten Fahrzeuge nachgewiesen sind. Von den 433 Rähnen sind in den Rheinorten nur 42 Stück beheimathet. Auf den Neckar entfallen 296 Stück, auf den Rhein 95, davon auf Mannheim 94 Stück.

\* Freiburg, 24. Okt. In der vor dem Schwurgericht verhandelten Anklagesache gegen die Adaltrude Müller vom "Freiburger Boten" und Lang vom "Oberbad. Volksblatt" wegen Verleumdung des Herrn Oberamtmanns Dr. Wasmannsdorf wurden beide Angeklagte freigesprochen.

### Verchiedenes.

Berlin, 24. Okt. Wenn der Herr ein Kreuzschicht. Wenig bekannt dürfte die Geschichte des Chorgelanges sein, der bei der Einweihung der Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche in Berlin vorgetragen wurde: "Wenn der Herr ein Kreuzschicht, laßt es uns geduldig tragen." Der Dichter dieses Gesanges ist ein dreizehnjähriger Knabe, Feodor v. Willich, der an derselben Krankheit litt, wie Kaiser Friedrich, dem der jugendliche Dichter es widmete. Der Kaiser war von dieser Widmung so gerührt, daß er die Dichtung dem Hofkapellmeister Rabede zur Komposition übergab. Feodor v. Willich erlag gleich Kaiser Friedrich der unheilbaren Krankheit. Hofkapellmeister Rabede hat an einem Schlaganfall in der Droschke bei der Heimfahrt vom Sadowberger Hof. Alle drei haben also bereits das Zeitliche gesegnet, der Dichter des Gesanges, sein Komponist und der Kaiser, dem er gewidmet war.

Bremen, 25. Okt. (Telegr.) Der deutsche Dampfer "Thaors", von Hamburg nach Antwerpen unterwegs, ist untergegangen. Ein Theil der Mannschaft ist gerettet und in Cerselling gelandet.

Altona, 24. Okt. Heute Morgen acht Uhr wurde der Doppelmörder Witt hingerichtet. Er behielt die bisher gezeigte Kaltblütigkeit bis zum letzten Augenblick. Ueber den gleichfalls zum Tode verurtheilten Knabenmörder Breitend ist die Entscheidung noch nicht eingetroffen. Es wurde erwartet, daß beide Hinrichtungen gleichzeitig stattfinden würden.

Eberfeld, 23. Okt. Die Beweisaufnahme in dem Spielprozess gegen Wiffing und Genossen ging heute Abend, nach fünfjähriger Verhandlung, zu Ende. David, der Hauptschuldige, wurde von mehreren Zeugen des Fallschicks, mit Büffel und Karten, und von Duzenden Zeugen des gewerbmäßigen Glücksspiels beschuldigt. Wiffing, der durch seine Lebensweise zum Spiele fast sein ganzes Vermögen, das 1893 noch 163285 M. allein in Hypotheken betrug, verloren hat, ist als Opfer Davids und des flüchtigen Salomon zu betrachten. Gegen Eberfeld, der auch nur des gewerbmäßigen, nicht des betrüblichen Glücksspiels beschuldigt ist, wurde wenig Belastendes vorgebracht. Am Freitag beginnen die Vorträge des Staatsanwalts und der Verteidiger.

Stuttgart, 24. Okt. Der Evangelische Arbeiter- und Handwerkerverein hat die bürgerlichen Kollegien in einer Eingabe ersucht, weiterhin an Stelle der heute üblichen, meist verwerflichen Submissionsform bei Vergebung der Arbeiten ein anderes Verfahren einzuführen, durch welches die schädlichen Unterbieten gewährt und an Stelle der bisherigen bloßen Preisofferturen wesentlich eine Qualitätskontrollen treten würde; ein Verfahren, durch welches b. bei hiesigen Bauten und anderen Arbeiten stets Verbindungen über zu leistenden Lohn, einzuhalten Arbeitszeit u. dgl. ausgenommen würden. Da zu einer solchen Regelung auch Normalverzeichnisse und andere Normalbestimmungen nöthig sind, möchte die neu zu bildende Kommission mit den Arbeitern und Handwerkern selbst Rücksprache nehmen. In England betraute die Zahl der Stadtverwaltungen, die, dem Beispiel des Londoner Grafschaftsrathes folgend, ihre Geschäfte nur noch an solche Unternehmer vergeben, welche den von den Gewerkschaften festgesetzten Mindestlohn bezahlen, schon an 200. Im Hinblick auf diese und andere kommunale Aufgaben wird in der Eingabe gleichzeitig die Errichtung einer hiesigen Sozialkommission angetragt.

Paris, 24. Okt. (Telegr.) Der Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Montparnasse ist wohl einer der schlimmsten, die je vorgekommen sind, und der Bahnhof, aus dessen geräumten breiten Bogenfenstern der Gepäckwagen, der Tender und die Lokomotive bis auf die Place de Rennes hinabhängen, gemüht schon von ferne einen ganz merkwürdigen Anblick. Auf dem Plage liegen luftmetergroße Sandsteinblöcke umher: die Trümmer der Ballustrade, welche die Lokomotive wie ein schwaches Holzgelenk durchbrochen hat. Einzelne dieser

[Curios die Färschte Hohenlohi] Wir entnehmen folgende Verse einer Stizze Gustav Kitzler's "Durch hohelobliche Lande". Dieselben sind bis jetzt nicht veröffentlicht und wurden dem Verfasser in Schilling'schen Mitgetheilt.

Soachis nor jedem Zinfensichte, Er soll jetzt zum Fescht sich rüschte, Söll von jedem Torn rohploosa, — D' Radlich strae schäone Roosa — Jubeln soll heut überoll Sun Hallbrunn bis Mergeböhl, E jede Fraa und jeder Mou, Wu hoheloblich schwäge sou, Ja, bloochs nor roh von jedem Torn: "Heil ich und alle widerfohn!" Herrgott, wie steht das Hoheloh Jetzt in dem ganzen Weltall do: Der Chlodwig, der ich Bismard worde, Reich noch de schwarze Adlerobel Reichsanlager ich er, fell ich wödr, E Heil mit fünfsechzig Johr, Färscht Permarn, der ich a net wennich, Im Reichsland drübe Biegelennich, Statthalter jest und General, Und der Prinz Gustaw Kardinal, Im Staat, im Reich und in der Räch Ist Schilling'sfürcht und Langeberg Borr alle anderen was drou, Des fraat sich jeder rechte Mou, Wenn sou die Hohelocher sieche, No mirre mir an Krattel friede, Do Erffelen, do Eminen, Und inweroll Intelligenz, So was geht am doch Mack und Baan: Sun Majzebach bis Raiesaan, Nim rufe kreuzsüdel und froh: Durrah die Färschte Hohenlohi!

Steinblöcke sind auf die Eisenbahnen der vor dem Bahnhofe befindlichen Tramway-Weichen niedergefahren und haben dieselben vollständig verbogen und zusammengedrückt. Der halb in der Luft schwebende Gepäckwagen und der Tender wurden mittels eines Gerüsts gefügt und mit Striden besetzt; sie sollen mittels Flaschenzüge in die Bahnhofshalle gezogen werden. Die Lokomotive, die sich tief in den Boden eingebettet hat, soll mittels Seilen in eine horizontale Lage gebracht werden. — Die Ursache des Unfalles ist noch immer nicht ganz aufgeklärt. Man vermutet, daß die Bremsbremse versagt hat, doch ist noch nicht ermittelt, inwieweit den Zugführer ein Verschulden trifft, da derselbe, vor Aufregung schwer erkrankt, noch nicht verstorben werden konnte. — Der Deputierte Gevelot erzählte einem Bericht-erstatler, daß der Zug bereits von Versailles aus mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit fuhr. Erklärt wurde dies damit, daß der Zugführer eine Verspätung von 20 Minuten einbringen wollte. Aber auch als der Zug in die Bahnhofshalle einfuhr, verlangsamte er sein Tempo nicht, und die Reisenden sahen entsetzt zu den Waggonfenstern hinaus und erblickten die auf dem Perron händelnd umherlaufenden Bahnbeamten, von denen einer schrie: „Der Zug ist toll geworden!“ Gleich darauf gab es einen furchtbaren Krach, die Reisenden wurden gegen einander gestoßen; wenige Sekunden später erfolgte eine zweite heftige Erschütterung und der Zug stand still. Von den Reisenden hatten einige unbedeutende Hautschürfungen erlitten; auch die Verletzungen des Zugpersonals sind, wie bereits gemeldet, unbedeutlicher Natur. Das einzige beklagenswerte Opfer dieses eigentümlichen Bahnunglücks ist eine Zeitungshändlerin, die von einem herabfallenden Sandsteinblock gerammt wurde. — Da der Bahnhof Montparnasse auf einem Plage steht, unter dem sich ein Teil der Katakomben und verlassenen Steinbrüche befinden, befürchten die Ingenieure, daß der Boden, der durch den aus einer Höhe von zehn Metern erfolgten Sturz der Lokomotive stark erschüttert wurde, nachgeben könnte, und ertheilten Befehl, die Züge außerhalb der Bahnhofshalle halten zu lassen.

**Paris, 24. Okt. (Telegr.)** In der Fabrik von Kabin & Lang in Bouffay bei Epinal explodierte heute Nacht eine Treibmaschinerie. Ein junges Mädchen wurde getödtet, mehrere Arbeiter verwundet.

**London, 25. Okt. (Telegr.)** Als der neue Kreuzer III. Klasse „Vendetta“ gestern nach Schiffsversuchen in den Hafen von Portsmouth einfuhr, stieß er mit dem Flaggschiff „Royal Sovereign“ zusammen. Beide Schiffe wurden wenig beschädigt.

**New-York, 24. Okt.** In Woodward, Oklahoma, U. S. A., gerieten kürzlich zwei Advokaten im Gerichtsaal in Streit, wo der eine, Ed. Jennings, als Anwalt der Santa Fe-Bahn einen Knaben, der ein Fass Bier gestohlen hatte, gerichtlich verfolgte. Der gewesene Staatsanwalt Temple Houston von Texas, ältester Sohn des verstorbenen Generals Samuel Houston, war der Verteidiger des Knaben. Während der Vernehmung eines Zeugen kamen die Advokaten hart an einander und nannten sich gegenseitig Feinde. Als sich die Hadernden später in der Wirtshaus trafen, wurde der Streit erneuert und die beiden Beteiligten, sowie der Bruder des Jennings und der ehemalige Sheriff Jack Boor zogen zu gleicher Zeit ihre Schießwaffen. Ed. Jennings wurde auf der Stelle erschossen und sein Bruder John Jennings so schwer verwundet, daß er nicht mit dem Leben davonkommen wird.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 25. Okt.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Nachdem die Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch die zweite Lesung beendet, sind sämtliche Mitglieder derselben vom Reichskanzler für den nächsten Dienstag zur Tafel geladen worden.

**Berlin, 25. Okt.** In der gestrigen Stadtratsversammlung wurde mit Ablehnung sämtlicher übrigen Anträge, betreffend die Eingemeindung der Vororte, der Antrag des Ausschusses, der die Vorschläge des Magistrats mit der Erweiterung empfiehlt, daß auch Reinickendorf, Pantow und die beiden Weihenstephan einverleibt werden, mit 71 gegen 43 Stimmen angenommen.

**Berlin, 25. Okt.** Seine Majestät der König von Portugal wird am 1. November in Berlin erwartet und drei Tage hier bleiben. Er geht von hier nach London, wo man ihm einen besonders feierlichen Empfang zu bereiten gedenkt.

**Hannover, 25. Okt.** Der Redakteur Rauch der sozialistischen „Volkstimme“ ist wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel „Ein Kaiserwort“ zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

**Leipzig, 25. Okt.** Der Reichskanzler und Geheimrat Wilkowsky treffen heute Abend 6 Uhr 41 Minuten hier ein.

**Leipzig, 25. Okt.** Eine Deputation des Rathes und der Stadtverordneten unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Georgi überreichte heute dem Präsidenten des Reichsgerichts, Wirkl. Geh. Rath v. Dehlschlager, und dem Oberreichsanwalt v. Tschendorff den Ehrenbürgerbrief der Stadt Leipzig. (Vgl. Leitartikel).

**Wien, 25. Okt.** Der Generaladjutant weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I., Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenzollern-Ingelfingen, ist gestern, wie die „Schlesische Ztg.“ aus Florenz meldet, gestorben.

**München, 25. Okt.** Die Kammer der Abgeordneten nahm heute einstimmig die durch die Fuchsmühlener Vorgänge hervorgerufenen Anträge der Abgeordneten Wagner und Daller auf Abänderung des Fortsetzungsgesetzes an. Darauf folgte die erste Berathung der Anträge Grillenberger (Soz.) und Kasinger (Bauernbündler) auf Einführung des direkten Wahlrechtes. Auch die Liberalen brachten heute einen Antrag ein, welcher die Regierung auffordert, einen neuen Landtagswahl-Gesetzesentwurf vorzulegen, nach Analogie der Reichsverfassung auf dem allgemeinen direkten Wahlrecht beruhend, welcher Garantien zum Schutze der Wahlfreiheit bietet und die Vertretung auf Grund der Bevölkerungsziffer gewährleistet. Nachdem die Abgeordneten Grillenberger und Kasinger ihre Anträge begründet hatten, wurde die weitere Berathung auf morgen vertagt.

**Strasburg, 25. Okt.** Die in Paris erscheinenden Blätter „Le Petit Journal pour rire“, „Monde comique“ und der „Almanach d'Alsace et de Lorraine“ wurden, laut „Frankf. Ztg.“ in den Reichsländern verboten.

**Wien, 25. Okt. Abgeordnetenhans.** In der heute fortgesetzten Debatte über das Regierungsprogramm erklärte Dr. Forregger, die Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Badeni, daß die Regierung die Führerrolle übernehmen wolle, habe Befriedigung hervorgerufen. Der unparteiische Charakter der Regierung verbürge eine objektiv zuwartende Haltung. Burgstaller gibt namens des liberalen Centrums die Erklärung ab, der Regierung Vertrauen entgegenbringen zu wollen. Dr. Steinwender erklärt, die Deutsch-Nationalen wollen sich der Regierung gegenüber von sachlichen Motiven leiten lassen.

**Budapest, 25. Okt. Abgeordnetenhans.** Unter allgemeiner Spannung beantwortete der Ministerpräsident, Baron Banffy, die Interpellationen wegen der Vorgänge in Agram. Der Kaiser sei auf den Rath der ungarischen Regierung nach Agram gereist und übernehme auch die Verantwortung über das, was geschehen sei und noch zu geschehen habe. Die Verbrechen gegen die ungarische Tricolore werden nach der Strenge der Gesetze geahndet werden. Eine andere Genugthuung als die Bestrafung der Schuldigen sei überflüssig und unthunlich, weil die Beleidigung nicht im Ausland, sondern im Inlande geschehen sei und von der gesammten gebildeten Bevölkerung ohnehin verurtheilt wird. Sowohl der Kaiser wie auch die Militärbehörden, welche die bei den Ausschreitungen beteiligten Studenten, soweit sie einen Rang in der Armee einnehmen, ihrerseits bestraft haben, verdammen den Subentzug.

**Rom, 25. Okt.** In der gestrigen Sitzung des italienischen Aerztekongresses entstand über Maragliano's Tuberkuloseferum ein heftiger Zwischenfall. Professor Lombardino beantragte, der Kongress möge ein Mißtrauen über Maragliano's Methode ausdrücken, und fügte hinzu, Maragliano sei es mehr darum zu thun gewesen, Geld zu machen als die Wissenschaft zu fördern. Hierauf folgte ein großer Tumult, Weisfall und Zischen. Nur mit großer Mühe konnte Bacelli die Ruhe wiederherstellen und erklären, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, über das neue Serum ein endgiltiges Urtheil abzugeben.

**Paris, 24. Okt. Deputirtenkammer.** Haus und Tribünen sind stark besetzt. Jaurès interpellirt wegen der Haltung der Regierung im Streit von Carmanz. Er kritisiert die Feindschaft Resnegier's gegen die Glasarbeiter, mißbilligt die Zustände, die einem Einzigen gestatten, tausende von Familien verhungern zu lassen. Resnegier verweigert die Eröffnung der Glasbläserei, nachdem die Arbeiter sich gegütigt. Die Regierung stelle ihm Agenten zur Verfügung, statt neutral zu bleiben. Die sozialistischen Deputirten predigten den Aufständischen immer Ruhe. Die Fortsetzung der Debatte wird auf morgen vertagt.

**Paris, 24. Okt.** Am den üblen Eindruck zu verwischen, den die schlechte Pflege der beim gefallenen Labylischen Thierkämpfer und die unter denselben vorgeworbenen überaus zahlreichen Sterbefälle in der eingeborenen Bevölkerung Algiers hervorgerufen, beschloß die Regierung allen überlebenden Thierkämpfer eine besondere Beweise zu verleihen. — Der Justizminister theilt dem sozialistischen Deputirten Rouanet mit, daß er ihm die Akten über die Südbahnaffäre nicht zur Einsicht übergeben könne. Doch werde er dieselben, falls dies erforderlich erschiene, der Kammer zur Einsicht vorlegen. Inzwischen hat der „Figaro“ die Indiskretion begangen, die diesbezügliche „Liste“ der in diese Affäre verwickelten Parlamentarier und die von ihnen empfangenen Subsidatsumme zu veröffentlichen. Die „Liste“ hat ziemlich Enttäuschung hervorgerufen, da die Antheile am Subsidatsumme zumeist unbedeutende Summen darstellten und der „Figaro“ selbst, auf Grund der gerichtlichen Erkenntnisse angehebt, daß das Vergehen der Subsidatsumme keine Unregelmäßigkeit aufweist. Wenn die „Liste“ den Thatsachen entspricht, dann kann die Regierung der Südbahnaffäre recht gleichmüthig entgegen sehen.

**Paris, 25. Okt.** Seine Majestät der König von Griechenland stattete gestern dem Präsidenten Felix Faure einen fast einstündigen Besuch ab. Letzterer erwiderte alsbald den Besuch des Königs.

**Brüssel, 25. Okt.** Die Beschuldigung des Pariser Heblattes „Echo de Paris“, welches die in Belgien wohnenden Deutschen insgesamt als Spione erklärt, rief die größte Entrüstung in der hiesigen deutschen Kolonie sowie in belgischen Regierungskreisen hervor, da das genannte Blatt für ein Organ des französischen Kriegsministers gilt. Die deutsche Kolonie beabsichtigt einen Kollektivschritt beim Reichskanzler, welcher bei der französischen Regierung in Paris Beschwerde führen soll. Da das Blatt gleichzeitig die belgische Polizei der Spionage für Rechnung Deutschlands beschuldigt, wird ein gleicher Schritt der belgischen Regierung erwartet. Dem „Echo de Paris“ soll die Postbeförderung in Belgien entzogen werden.

**London, 25. Okt.** Der „Times“ wird aus Hongkong von vertrauenswürdiger Quelle gemeldet, Rußland erhielt infolge eines Vertrags mit China das Recht, seine Kriegsschiffe in Port Arthur ankern zu lassen und eine Bahn von Nertschinsk nach Wladiwostok mit einer Zweigbahn von Tschihar nach Port Arthur zu bauen.

**Manchester, 25. Okt.** Der Pianist Charles Hallé, geboren 1819 zu Vagen in Westfalen, ist heute hier gestorben.

**Konstantinopel, 25. Okt.** (Neuermeldung.) Nach einer Meldung aus Erzerum sind in Erzingjan Unruhen ausgebrochen, bei denen 60 Armenier getödtet wurden. — Einer Meldung aus Aleppo zufolge herrschen auch im Bezirke Marasch ernste Unruhen.

**Athen, 25. Okt.** Wie verlautet, wird die Tagung der Kammer im November geschlossen und die neue Tagung im Januar eröffnet werden.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Sonntag, 27. Okt. 11. Ab. Vorst. Große Preise: „Siegfried“** in 3 Aufzügen von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr.  
**Dienstag, 29. Okt. 11. Ab. Vorst. Kleine Preise: Zum erstenmale: „Galeotto“**, Drama in 3 Akten und einem Vorspiel nach José Echegaray von Paul Lindau. Anfang 1/2 7 Uhr.  
**Donnerstag, 31. Okt. 11. Ab. Vorst. Große Preise: „Götterdämmerung“** in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.  
**Freitag, 1. Nov. 11. Ab. Vorst. Kleine Preise. Zum erstenmale wiederholt: „Galeotto“**, Drama in 3 Akten und einem Vorspiel nach José Echegaray von Paul Lindau. Anfang 1/2 7 Uhr.  
**Sonntag, 3. Nov. 11. Ab. Vorst. Mittelpreise: „Fra Diavolo“**, komische Oper in 3 Aufzügen von Eug. Scribe, Musik von Auber. Anfang 1/2 7 Uhr.  
**Montag, 4. Nov. 5. Sonder-Vorst. außer Ab. Zu ermäßigten Preisen: „Die Journalisten“**, Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freytag. Anfang 7 Uhr.

**Theater in Baden-Baden:**  
**Mittwoch, 30. Okt. 7. Ab. Vorst. Zum erstenmale: „Galeotto“**, Drama in 3 Akten und einem Vorspiel nach José Echegaray von Paul Lindau. Anfang 1/2 7 Uhr.  
Vormerkungen zu den Karlsruher Vorstellungen nimmt das Vormerkbureau des Großh. Hoftheaters Karlsruhe an. Vorstellungen jeweils von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags entgegen. Auswärtige wollen den Betrag für die gewünschten Karten und die Vormerkgebühr (35 Pf. für jede Karte), sowie 5 Pf. für die Antwortpostkarte durch Postanweisung an das Vormerkbureau einsenden.

### Familiennachrichten.

**Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.**  
**Geburten.** 21. Okt. Gertrud Elsa Lina, F.: Hermann Rinkler, Kaufmann. — 22. Okt. Karl Christian, B.: Christian Pfeiffer, Reservist. — 23. Okt. Emil Theodor, F.: Josef Höhrer, Bahnhofarbeiter. — 24. Okt. Franz Johannes, B.: Johannes Schäfer, Geschäftsführer.  
**Heirathen.** 24. Okt. Albert Franz von Paris, Schlosser hier, mit Karoline Schmid von Horkheim. — Ludwig Braun von Oppenau, Bierbrauer hier, mit Luise Raier von Durmersheim.  
**Todesfälle.** 24. Okt. Franz Dolmetz, Ehemann Schneider, 50 J. — Heinrich Stecher, Ehemann, Kaufmann, 33 J. — Theodor Lang, ledig, Kaufmann, 29 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

|                            | Barom. in mm | Therm. in C | Abw. in mm | Rel. Feucht. in % | Wind | Witterung |
|----------------------------|--------------|-------------|------------|-------------------|------|-----------|
| 24. Nacht 9 <sup>u</sup>   | 741.9        | 8.4         | 5.6        | 97                | SW   | beiter    |
| 25. Morg. 7 <sup>u</sup>   | 743.9        | 2.0         | 5.3        | 100               | —    | bedeckt   |
| 25. Mittags 1 <sup>u</sup> | 743.1        | 8.2         | 5.1        | 63                | —    | —         |

<sup>1)</sup> Nebel.  
Höchste Temperatur am 24. Oktober 4.7°; niedrigste heute Nacht 0.5°.  
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 2.5 mm.

**Wasserstand des Rheins. Mainz, 25. Okt., Morgs.,** 2.83 m, gestiegen 3 cm.

### Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 25. Oktober 1895.

Die flache Depression, welche gestern über der südlichen Hälfte Mitteleuropas gelegen war, ist verschwunden, jene über Skandinavien ist auf der ungewöhnlichen Bahn nach Westen hin bis zur Nordsee gezogen. Gleichzeitig hat sich aber von Frankreich aus nach Deutschland herein ein Band hohen Druckes geschoben, in dessen Bereich es theilweise aufgeklimmt und die Temperaturen sind neuerdings gesunken. Da die über der Nordsee gelegene Depression weit nach Süden hin ausgebreitet ist, so ist die Wetterlage eine sehr unsichere; voraussichtlich wird es bei veränderlicher Bewölkung kühl bleiben.

### Telegraphische Kursberichte vom 25. Oktober 1895.

**Frankfurt.** (Anfangskurs.) Kreditaktien 336 1/2, Staatsb. 332 1/2, Lombarden 97 1/2, 3% Portugiesen 27.20, Ägypter 104.20, Ungarn 102.70, Diskonto-Kommandit 228.—, Gotthardaktien 176.—, 6% Mexikaner ult. 92.90, 3% Mexikaner ult. 27.15, Tendenz: fest.  
**Frankfurt.** (Schlusskurs.) Wechsel Amsterdam 168.37, Wechsel London 20.43, Paris 80.98, Wien 169.82, Privatdiskonto 2 1/2%, Napoleons 16.18, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.15, 3% Deutsche Reichsanleihe 98.80, 4% Preuss. Konf. 104.85, 4% Baden in Gulden 103.15, 4% Baden in Mark 104.40, 3 1/2% Baden in Mark 104.25, 5% Griechen 82.60, 4% Monot. Griechen 35.—, 5% Italiener 89.50, Oesterr. Goldrente 108.05, Oesterr. Silberrente 85.75, Oesterr. Loose von 1860 181.65, 4 1/2% Portugiesen 40.95, III. Orientanleihe 67.—, Spanien 66.80, 1% Türken D. —.—, 4% Ungarn 10.80, 5% Argentinier 59.85, 6% Mexikaner 93.—, Berliner Handelsgesell. 165.30, Darmstädter Bank 162.70, Deutsche Bank 215.40, Diskonto-Kommandit 227.80, Dresdener Bank 179.20, Oesterr. Länderbank 236 1/2, Oesterr. Kreditaktien 336 1/2, Wiener Bankverein 141.—, Hess. Ludwigsbahn 119.30, Lombarden 97 1/2, Staatsbahn 332 1/2, Elbtalbahn 239 1/2, Schweizer Nordostbahn 134.70, Mittelweidbahn 95.10, Meridional 100.10, Babische Juckerfabrik 65.—, Nordd. Lloyd 112.20, Nachbörse: Kreditaktien 337.—, Diskonto-Kommandit 228.30, Staatsbahn —.—, Lombarden 97 1/2, Russennoten 222.—, Tendenz: fest.  
**Berlin.** (Anfangskurs.) Kreditaktien 248.80, Diskonto-Kommandit 228.—, Staatsbahn 167.10, Lombarden 47.80, Russ. Noten 222.—, Courabhütte 157.70, Harpener 188.75, Dortmunder 73.80.  
**Berlin.** (Schlusskurs.) Oesterr. Kreditaktien 249.10, Diskonto-Kommandit 228.20, Nationalbank f. Deutschland 149.10, Bochumer Gußhütten 174.20, Gelsenkirchen-Beramer 150.10, Courabhütte 157.75, Harpener 186.50, Ver. Altm.-Rothweiler Pulverf. 208.40, Deutsche Metallrottenfabrik 315.—, Privatdiskonto 2 1/2%.  
**Tendenzen:** Die Steigerung in Lura regte Montanwerthe an wegen des günstigen Generalversammlungsergebnisses. Fonds still. Banken behauptet. Schweizerbahnen matt. Ultimogeld 5 1/2%.  
**Wien.** (Börse.) Kreditaktien 337.—, Staatsbahn 332.70, Lombarden 112.50, Marknoten 88.87, 4% Ungarn 121.—, Papierrente 100.15, Oesterr. Kronrente 100.90, Länderbank 280.—, Ungar. Kronrente 99.—, Tendenz: still.  
**Südbahn ausweis vom 13.—19. Okt.:** + 20 205 fl.  
**Paris.** (Anfangskurs.) 3% Rente 100.45, Spanien 66 1/2, Türken 23.77, 3% Portugiesen 26 1/2, Banque Ottomane 695.—, Rio Tinto 470.—, Tendenz: —.  
**Abendkurs vom heutigen Tage.**  
**Berlin.** Diskonto-Kommandit 228.30, Bochumer 174.50, Dortmunder 78.70.  
**Frankfurt.** Kredit 337 1/2, Diskonto 228.20, Staatsbahn 333.—, Lombarden 97 1/2, Gelsenkirchen 190.90, Türken —.—, Portugiesen 27.45, 6% Mexikaner 93.—, Tendenz: still.  
**Paris.** 3% Rente 100.60, 3% Portugiesen 27.—, Spanien —.—, Türken 23.80, Banque Ottomane 701.—, Tendenz: behauptet.  
**Banque de Paris** 850, Italiener 89.—, Tendenz: behauptet.

In unserem Verlag ist erschienen:

**Die**  
**Offenbarung des Johannes**

nach dem gereinigten griechischen Grundtext  
dem deutschen Volke übersetzt und erklärt

von  
**D. Emil Zittel.**

Preis 60 Pfg.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Unter allen biblischen Büchern ist die Offenbarung des Johannes das am schwersten verständliche. Dies liegt zum Theil an der wenig entsprechenden Uebersetzung Luthers, welcher selbst gestand, daß sich sein Geist in dieses Buch nicht finden könne, aber noch viel mehr an der Natur eines aus lauter Sinnbildern und zeitgeschichtlichen Allegorien zusammengesetzten phantastischen Buches. Ohne eine literaturgeschichtliche Erklärung kann deshalb dieses Buch nimmermehr verstanden werden. Eine solche bietet diese kleine Schrift, durch welche jeder Leser ein klares Verständniß der Eigenthümlichkeit dieses Buches gewinnen und es im Ganzen richtig verstehen wird. Daß Einzelheiten verschiedentlich ausgelegt werden können, macht das Ganze in keiner Weise unverständlich. Dieses aber ist und bleibt eines der großartigsten poetischen Meisterwerke frommer Gottesbegeisterung, welche die heilige Schrift nach der Vollendung des Christusreiches in einer neuen herrlicheren Welt hervorgebracht hat.

**Im großen Saale der Festhalle.**  
Montag den 28. Oktober 1895

**CONCERT**  
zu wohlthätigem Zweck.

Anfang 1/8 Uhr. — Ende gegen 9 Uhr.

Mitwirkende: die Damen **Mottl** und **Reuss**,  
die Herren:  
**Bussart, Gerhäuser, Plank** und **Pokorny.**  
Klavierbegleitung: Herr **F. Mottl.**  
Gesangverein „**Liederhalle**“.

**Programm.**

1. Chor: „Weihe des Liedes“, Männerchor . . . von Fr. Segar.  
(Gesangverein Liederhalle)
2. Lieder: a. „Winterlied“ . . . . . Ros.  
b. „Am Rhein und beim Wein“ . . . . . Ries.  
(Herr Bussart)
3. Lieder: a. „Raffose Liebe“ . . . . . R. Franz.  
b. „Lieb“ . . . . . P. Wade.  
(Frau Reuß)
4. Chor: „Meeresstimmen“, Männerchor . . . . . L. Rembert.  
(Gesangverein Liederhalle)
5. Lied: „Die beiden Grenadiere“ . . . . . Schumann.  
(Herr Plank)
6. Zwei Lieder . . . . . F. Mottl.  
(Herr Gerhäuser)
7. Duett aus „Figaro's Hochzeit“ . . . . . Mozart.  
(Frau Mottl und Herr Pokorny)
8. Chöre: a. „Kriegers Abschied“, Volkslied . . . . . Mozart.  
b. „Wiegenlied“ . . . . . Mozart.  
Für Männerchor arrangirt von E. Gageur.  
(Gesangverein Liederhalle)

**Eintrittspreise:**

Saal, 1. Abtheilung (nummerirt): 3 Mark; Saal, untere Galerie, 1. Reihe (nummerirt): 2 Mark; Saal, 2. Abtheilung (nummerirt): 2 Mark; Balkon, 1. Reihe (nummerirt): 2 Mark; Saal, 3. Abtheilung: 1 Mark; obere Galerie, 2. Reihe (nummerirt): 1 Mark; obere Galerie, Stehplatz: 50 Pfg.

**Abgabe der Eintrittskarten.**

Im Vorverkauf von Donnerstag den 24. d. Mts. ab bis Montag den 28. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, in den Musikalienhandlungen der Herren **Friedr. Doert**, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße), und **Hugo Knutz** (Ost- u. Laffert Markt), Kaiserstraße 114, und von Abends 1/2 Uhr an, an der Kasse der Festhalle (Hauptportal). T. 737

Nach längerer specialistischer Ausbildung in Wien, insbesondere an der Klinik des Herrn Prof. Dr. Kaposi, habe ich mich in **Karlsruhe** als **Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten** niedergelassen.

Sprechstunden 10—1 und 3—5, Sonntags 9—12 Uhr.  
Wohnung: **Zirkel 25a, Ecke der Ritterstrasse.**

**Dr. med. J. Ury.**

T. 755.1

5 500 mit 90 Prozent garantierte Gewinne.

| Berliner                     | Gewinne im Werthe |
|------------------------------|-------------------|
| 1 à 30 000 = 30 000 M        |                   |
| 1 à 25 000 = 25 000          |                   |
| 1 à 15 000 = 15 000          |                   |
| 1 à 12 000 = 12 000          |                   |
| 1 à 10 000 = 10 000          |                   |
| 1 à 8 000 = 8 000            |                   |
| 1 à 7 000 = 7 000            |                   |
| 1 à 5 500 = 5 500            |                   |
| 1 à 5 000 = 5 000            |                   |
| 1 à 4 500 = 4 500            |                   |
| 1 à 4 000 = 4 000            |                   |
| 2 à 3 500 = 7 000            |                   |
| 5 à 3 000 = 15 000           |                   |
| 2 à 2 500 = 5 000            |                   |
| 4 à 2 000 = 8 000            |                   |
| 3 à 1 800 = 5 400            |                   |
| 3 à 1 200 = 3 600            |                   |
| 500 Manzen à 100 = 50 000    |                   |
| 488 3 1000 do. à 20 = 20 000 |                   |
| 4000 do. à 5 = 20 000        |                   |
| 5530 Gewinne zus. M 260 000  |                   |

5500 mit 90 Prozent garantierte Gewinne.

**Carl Heintze,**  
Berlin W., Unter den Linden 3  
zu richten. T. 488 3.

Das Comité: I. A. Graf v. Bismarck, Frhr. v. Buddenbrock.

5500 mit 90 Prozent garantierte Gewinne.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Chefredakteur Julius Kay; für den lokalen und provinziellen Theil: Th. Ebner; für das Feuilleton: Dr. R. Knittel; für den Anzeigenteil: P. Sainer. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Sämmtlich in Karlsruhe.

Ich habe mich in **Mannheim** als  
**Rechtsanwalt**  
niedergelassen. — Mein **Bureau** befindet sich  
**C 1. 1, Breitestr. 1.**  
**Dr. Gustav Reis,**  
Rechtsanwalt.  
T. 677.1.

**„THE GRESHAM“**  
**Lebens- und Renten-Versicherungs-**  
**Gesellschaft.**

Gegründet 1848. — In Baden eingeführt seit 1861.  
**Subdirection Mannheim:**  
**Wilh. Schreiber, im Hause der Gesellschaft B 1, 1.**

|  |
|--|
| 1875 — 3495 Policen — Fonds: Mark 42 Millionen |
| 1880 — 4717 „ — „ — 56 „                       |
| 1885 — 6138 „ — „ — 73 „                       |
| 1891 — 6624 „ — „ — 94 „                       |
| 1894 — 9233 „ — „ — 110 „                      |

**90% aller Ueberschüsse erhalten die Versicherten.**

Prospecte und Antragsformulare werden ausgefolgt und alle weiteren Aufschlüsse bereitwilligst ertheilt durch die obengenannte Subdirection, sowie Herrn **J. W. Roth, Leopoldplatz 7 b, Karlsruhe.** T. 78.2

**Wer liebt nicht**

eine Tasse Kaffee à 1. Carlsbad? Dieselbe kann sich jeder sofort herstellen mit einer Mittelsorte Bohnenkaffee und dem weltberühmten Kaffeeverbesserungsmittel:  
**Weber's Carlsbader Kaffeegewürz.**

T. 347.4.

**Prima Kohlen,** alle Sorten, ganz vorzügliche  
**Magerwülfkohlen**  
**Esperance Herstal,** hier nur bei uns erhältlich, Qualität unerreicht. —  
**Brikets, Brennholz** (Rundholz), **Holz-**  
**kohlen, Gesundheits-Bügelbrikets** (5 Kilo Mk. 1.50) empfohlen

Freitag den 22. November 1895,  
Vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst, Akademiengasse 2, II. Stod., Zimmer Nr. 13, bekräftigt.

**Gehres & Schmidt,**  
**Karlsruhe i. B.**

**Pferde-**  
**Versteigerung.**

Montag den 28. Oktober d. J.,  
Sonntags 11 Uhr,  
werden im ehemaligen Landesgefängnisgebäude in Karlsruhe aus Auftrag der Erben des verstorbenen Grafen R. von Rageneck in Stegen öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

1. Dunkelbraune Stute, 4 1/2 J alt, ca. 172 cm groß — anaectiten, edles Erzieher —, eignet sich auch zum Wagenpferd und zur Zucht. Oldenburgischer Abstammung!
2. Fuchswallach, 7 Jahre alt, 165 cm groß, vorzüglich geitten, geht unter Damen und Herrn — sehr elegante Figur!

Beide Pferde sind fromm u. fehlerfrei. Bis zum Tage der Versteigerung kann auch freihändiger Verkauf der Pferde stattfinden. T. 684.2

**Mrs. Browne wünscht**  
**eine Jungfer**  
für ihr Haus in London. Dieselbe muß gut schneiden und frisieren können, sowie Weißwäsche verstehen, auch etwas Hausarbeit verrichten. Lohn 48 Mark monatlich. Abreisen persönlich oder per Brief. **Hotel Victoria, Baden-Baden.** Gute, jahrelange Zeugnisse unbedingt nothwendig. T. 756.

**Gesucht**  
sodort eine erfahrene geschulte  
**Kinderfrau**  
mit langjährigen Zeugnissen zu einem sechsmonatlichen Kinde nach England — deutsche Familie. Gute Behandlung, hoher Lohn. Antworten an **Mrs. Browne, Hotel Victoria, Baden-Baden.**

**Bürgerliche Med. Streite.**  
Konkurse.  
T. 754. Nr. 27, 297. Karlsruhe.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Kaufmanns **Adolf Hermann** hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen

das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst, Akademiengasse 2, II. Stod., Zimmer Nr. 13, bekräftigt.  
Karlsruhe, den 24. Oktober 1895  
Groß. bod. Amtsgericht I.  
des Kraußmann  
Dies veröffentlicht  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
T. 741. Nr. 49, 376. Mannheim.  
Ueber das Vermögen des Schuhmachers **Jakob Keller** von Ladenburg ist heute Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.  
Zum Konkursverwalter ist ernannt: **C. E. Steitz, Kaufmann** in Ladenburg.  
Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1895 bei dem Gerichte anzumelden.  
Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Befreiung eines Gläubigeranwartschaftes und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Vertheilung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 23. November 1895, Vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht Abth. 9 Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befreiung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1895 Anzeige zu machen.  
Mannheim, den 24. Oktober 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Wohr.**  
T. 738. Nr. 16, 857. Freiburg.  
Ueber das Vermögen der **Stirma Deuchler & Häuber, Wäbelschmiederei** dahier, sowie über das Vermögen des **Christoph Deuchler** und **Johann Friedrich Häuber** wird, da die Gemeinsschuldner nach der bei Gericht gemachten Anzeige ihre Zahlungen eingestellt und ihr Zahlungsumvermögen durch die Zusammenstellung der Aktien und Passiven nachzuweisen haben, heute am 22. Oktober 1895, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Waisenrichter **J. C. Montigel** von hier wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 20. November 1895 schriftlich bei dem Gerichte oder mündlich bei der Gerichtsschreiberei anzumelden.  
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers

ausgeschüßes und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
den 14. November 1895,  
Vormittags 10 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Montag den 2. Dezember 1895,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 81, Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befreiung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1895 Anzeige zu machen.  
Freiburg, den 22. Oktober 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Frey.**

T. 740. Nr. 48, 421. Heidelberg.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Geo. Cohn**, Inhabers der Frankfurter Damenmantelfabrik in Heidelberg, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Donnerstag, 21. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 7, II. Stod., bekräftigt.  
Heidelberg, den 23. Oktober 1895.  
**Fabian,**  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
T. 739. Nr. 48, 703. Heidelberg.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers **Georg Heinz** auf dem Kümmlbacher Hof bei Heidelberg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
Donnerstag, 7. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst, II. Stod., Zimmer 7, anberaumt.  
Heidelberg, den 24. Oktober 1895.  
**Fabian,**  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

T. 760. Karlsruhe.  
**Südwestdeutscher**  
**Eisenbahn-Verband.**  
Die Ausnahmestrafen für Cement von Heidelberg und Mannheim nach Worms finden mit sofortiger Wirkung auch auf dem Strecke mit Station **Worms Hafen** Anwendung.  
Karlsruhe, den 24. Oktober 1895.  
Generaldirektion  
der Großh. Bad. Staatsbahnen.  
T. 632.2. Nr. 4227. Karlsruhe.  
**Bauarbeiten - Vergebung.**  
Für den Neubau des Amtshauses in Karlsruhe soll die Erdbarbeit und die Maurerarbeit im Wege des schriftlichen Angebots auf Einzelpreise unter den bei badischen Staatsbauten vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen vergeben werden.  
Im Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle, Seminarsstraße 3, können von heute an Zeichnungen und Bedingungen eingehenden und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden. Gebote sind zu verschließen und mit dem Vermerk „Amtshaus“ versehen. Angebote bis **Freitag 6. November d. J. Abends 6 Uhr**, einguziehen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.  
Karlsruhe, den 18. Oktober 1895.  
Groß. Bezirksbauinspektion.

T. 632.2. Nr. 4221. Karlsruhe.  
**Versteigerung von Gebäuden**  
auf den **Abbruch.**  
Die Gebäulichkeiten des ehemaligen **Gröschbach'schen Anwesens**, Dettelstraße Nr. 7 hier, werden am  
Mittwoch den 30. Oktober d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
an Ort und Stelle der Versteigerung auf den Abbruch ausgesetzt.  
Die Versteigerungsbedingungen liegen von heute an bis zum Steigerungstage auf unserem Geschäftszimmer, Seminarsstraße 3, zur Einsicht auf, woselbst auch nähere Auskunft wegen der Versteigerung der Gebäude, die jederzeit stattfinden kann, erteilt wird.  
Karlsruhe, den 18. Oktober 1895.  
Groß. Bezirksbauinspektion.

T. 708. Offenburg.  
In der israelitischen Gemeinde **Offenburg** ist die Stelle eines Religionslehrers, Schichters und Vorbeters sofort zu besetzen.  
Firma 600 W. Nebeneinstufung 3 bis 400 Mark. Meldungen sind bis **1. November d. J.** an den Unterzeichneten zu richten.  
Offenburg, den 25. Oktober 1895.  
Die Bezirks-Synagoge.  
Dr. W. Ramic.

**Notariatsgehilfe**  
gesucht. Offerten wollen an die Expedition dieses Blattes sub **Chiffre H. K. Nr. 100** eingereicht werden. T. 712.8